Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 38 (1988)

Heft: 4

Buchbesprechung: Tugium. Tätigkeit und Forschung (in) Staatsarchiv, Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Museum für Urgeschichte, Museum in der Burg

Autor: Sablonier, Roger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

radschaft ist menschlich sympathisch. Doch hätten sich die faktenmässig ungemein beschlagenen Autoren ein Denkmal von bleibenderer Wirkung errichtet, wenn die wissenschaftliche Linie die politische nicht gedeckt, sondern besiegt hätte.

Oberwil-Lieli *Pierre Wenger*

Tugium. Tätigkeit und Forschung [in] Staatsarchiv, Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Museum für Urgeschichte, Museum in der Burg. Herausgegeben vom Regierungsrat des Kantons Zug. Bd. 1 (1985), 148 S., Bd. 2 (1986), 167 S., Bd. 3 (1987), 123 S., Zug 1985–87.

Berichte über die laufende Tätigkeit von kantonalen Amtsstellen im Bereich von Archivwesen, Denkmalpflege, Archäologie und Museumsbetreuung sind oft schwer zugänglich, verstreut publiziert und nur dem Spezialisten verständlich. Mit der Reihe Tugium, von der nun die ersten drei Bände für die Jahre 1985 bis 1987 vorliegen, bietet der Kanton Zug ein ebenso nützliches wie erfreuliches Novum: Herausgegeben vom Regierungsrat und heute redaktionell betreut durch Urspeter Schelbert vom Staatsarchiv werden die Tätigkeitsberichte der verschiedenen Institutionen (Staatsarchiv, Amt für Denkmalpflege und Archäologie, Museum für Urgeschichte, Museum in der Burg) zu einer einzigen Publikation zusammengefasst. Auf einem guten Drittel des Umfangs pro Band kommen dazu regelmässig wissenschaftliche Aufsätze über einzelne Themen oder Objekte; dies soll zusätzlich die intensive Forschungstätigkeit in den beteiligten Kulturinstituten dokumentieren. Die neue Reihe Tugium schafft mit solchen Forschungsbeiträgen gleichzeitig ein neues und zukunftsweisendes Publikationsmittel zur zugerischen Geschichte und Kultur. Hervorragend gestaltet, grosszügig mit vorzüglichen Abbildungen ausgestattet und spürbar sorgfältig redigiert haben die bisherigen Bände das erstrebte (und sicher erstrebenswerte) Ziel, nicht nur die Fachleute, sondern gleichzeitig und vielleicht gar zuerst eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen, sicher erreicht.

Die Tätigkeitsberichte (für 1984) des ersten Bandes, 1985 publiziert, enthalten neben einer kurzen Einführung zur eigenen Geschichte der jeweiligen Institution (einen hauptamtlichen Staatsarchivar gibt es beispielsweise erst seit 1979) zusammenfassende Übersichten über weiter Zurückliegendes, so bei der Archäologie eine Objektliste für die Periode 1972–1983. Generell zeichnen sich die Berichte des Staatsarchivs, von Staatsarchivar Peter Hoppe verfasst, durch ihre wohltuende Kürze und Sachlichkeit aus. Seine grundsätzlichen Ausführungen in Band 3 zu Möglichkeiten und Grenzen der Mikroverfilmung verdienen allgemeine Beachtung. Denkmalpflege und Archäologie waren bei der intensiven Bautätigkeit im Kanton und insbesondere in der Stadt Zug in den letzten Jahren einer steil ansteigenden Belastung ausgesetzt. Die zunehmende Anerkennung der Wichtigkeit dieser beiden Aufgabenbereiche hat unterdessen auch zum schon lange fälligen institutionellen und organisatorischen Ausbau geführt. Die Berichte zur Archäologie zeugen anfänglich recht aufdringlich vom «Leiden» einer frischgebackenen Kantonsarchäologin. Die schon fast grimmige Entschlossenheit, mit der sich Beatrice Keller über die ungezählten kleinen und grossen Geheimnisse des Zuger Bodens hergemacht hat – sie spricht auch im Band 3 noch vom «Durchwühlen» von Fundstellen –, schlägt sich in einer Form der Berichterstattung nieder, die sehr viel Unwichtiges und auch Unklares offenbar zur Rechtfertigung trotzdem nicht weglassen kann. Inhaltlich sicher die bedeutendsten Befunde sind die zunehmend dichten Zeugnisse für die mittelalterliche Besiedlung des Platzes Zug in vorstädtischer Zeit. Eine rundwegs erfreuliche Aktivität entfaltet auch das Ende 1982 neueröffnete Museum in der Burg. Von Josef Grünenfelder hervorragend dokumentiert ist die weitgespannte, oft schwierige Tätigkeit der Denkmalpflege. Besondere Erwähnung verdient hier die erfreulich starke Beschäfti-

gung mit dem nicht-städtischen Bereich. Das Museum für Urgeschichte ist nunmehr ebenfalls der Kantonsarchäologie unterstellt.

Besonderes Gewicht kommt den in den bisherigen Bänden publizierten (insgesamt acht) Forschungsbeiträgen zu. Rolf E. Keller stellt in Band 1 seine kunsthistorischen Überlegungen zu einem der Prunkstücke des Museums in der Burg, zum Zuger Flügelaltar von 1519, vor. Ebenfalls in diesem Band befindet sich eine detaillierte Übersicht von Peter Hoppe über «Die kirchlichen Tauf-, Firm-, Ehe- und Sterbebücher des Kantons Zug von 1600 bis 1900». Das gründliche Inventar einer für die zugerische Personen-, Familien-, Bevölkerungs- und Lokalgeschichte zentralen Quellengruppe stellt ein äusserst nützliches Hilfsmittel für künftige Forschungen dar. Hervorhebung verdient hier auch die hohe Qualität der graphischen Darstellungen; die Anschaulichkeit wird noch erhöht durch Abbildungen originaler Textausschnitte. In Band 2 berichtet Josef Grünenfelder über die Restaurierung des Landtwing-Kabinetts (aus der Mitte des 18. Jahrhunderts) in der Zuger Burg. Nach seinem Urteil handelt es sich um einen der wohl reizvollsten Profanräume der Zentralschweiz. Wiederum Peter Hoppe veröffentlicht im selben Band seine Auswertung einer im Staatsarchiv neu gefundenen zeitgenössischen Legende zum in verschiedenen Versionen erhaltenen Landtwing-Plan der Stadt Zug von 1770/71. Josef Speck wertet den Fundbestand einer gewüsteten Ufersiedlung bei Buenas, die offenbar ins 12./13. Jahrhundert zu datieren ist, aus (mit Ergänzungen zu den Metallfunden in Band 3). Hier überzeugt die gutgelungene Verbindung zwischen archäologischen und schriftlichen Quellen. Für den dritten Band bilden die abgeschlossenen Arbeiten an der Klosterkirche Frauenthal den Anlass zu zwei Aufsätzen: Einer kurzen, gehaltvollen Einleitung von Hans Rudolf Sennhauser zur Architektur der Zisterzienserinnenklöster in der Schweiz folgen die «Beiträge zur Baugeschichte der Klosterkirche Frauenthal» von Toni Hofmann. Der ausgezeichnet dokumentierte und illustrierte Aufsatz fasst die neu gewonnenen Erkenntnisse übersichtlich und leichtfasslich zusammen.

Im Ganzen stellt die Reihe Tugium eine sehr wertvolle Bereicherung der Informationsmöglichkeiten dar. Im dritten Band hat sie sich nun wohl endgültig vom Stil des verwaltungsinternen Rechenschaftsberichts gelöst und damit nur noch hinzugewonnen. Vielleicht wäre es möglich, in geeigneter Form auch Berichte zur Tätigkeit sozusagen verwandter Stellen wie beispielsweise der Bauernhausforschung einzufügen. Der damalige Landammann Andreas Iten schloss sein Geleitwort zum ersten Band mit einem Appell an das Interesse der Öffentlichkeit. Diese Zielsetzung hat sich hier auf allerbeste Weise mit einer anderen Funktion verbinden lassen: Heute schon unentbehrlich sind diese Hefte für alle, die sich wissenschaftlich mit zugerischer Geschichte und Kultur im weitesten Sinne befassen.

Zürich *Roger Sablonier*

Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden. Zweiter Teil: *Der Zehntgerichtenbund.* Bd. I: *Gericht Langwies.* Bearbeitet und hg. von ELISABETH MEYER-MARTHALER. Aarau, Sauerländer, 1984. 623 S. (Sammlung Schweiz. Rechtsquellen, XV. Abt.).

Frau Elisabeth Meyer-Marthaler hat in der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen bereits die Lex Romana Curiensis herausgegeben. Sie ist nun auch die Bearbeiterin des ersten dem Zehntgerichtenbund gewidmeten Bandes. Er umfasst das Gericht Langwies im mittleren Schanfigg. Die Entstehung dieses Gerichts ist auf die seit etwa 1300 erfolgte Niederlassung von Walsern zurückzuführen, die an ihrem aus Davos mitgebrachten Recht auf Selbstverwaltung festhielten, was eine Eingliederung in die alte Gerichtsverfassung des Tales verunmöglichte. Die Fülle und der